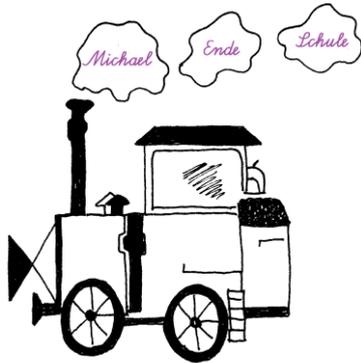


# Schulprogramm der Michael-Ende-Schule



Schulentwicklung

Teil I – Schuldarstellung A

**Michael-Ende Schule Ratheim**

**Wallstraße 60**

**41836 Hückelhoven**

**Tel: 02433/442890**

**Fax: 02433/4428920**

**Mail: [info@mes-ratheim.de](mailto:info@mes-ratheim.de)**

**[www.mes-ratheim.de](http://www.mes-ratheim.de)**

# INHALTSVERZEICHNIS

1 Einleitung.....	3
2 Schularstellung.....	5
2.1 Ich bin angemeldet / die Schuleingangsdiagnostik.....	6
2.2 Mathematik.....	7
2.3 Sprache im ersten Schuljahr.....	10
2.4 Englisch.....	14
2.5 Sportstunde.....	16
2.6 Verkehrserziehung.....	18
2.7 Schulgarten.....	20
2.8 Endlich Pause.....	25
2.9 Hausaufgaben.....	28
2.10 Wochentreff.....	30
2.11 Der Kreis.....	34

# 1 EINLEITUNG

Herzlich willkommen zur neuen Ausgabe unseres Schulprogramms. Hier finden Sie Informationen rund um die Schule, den aktuellen Stand der pädagogischen Arbeit und die Entwicklungsziele unserer Schule. Das Raster auf der folgenden Seite gibt eine Übersicht über die vielfältigen Aktivitäten und Ansatzpunkte unseres Schullebens.

Auf der Basis der Richtlinien und Lehrpläne gestalteten wir unser pädagogisches Konzept. Bei der Erstellung unseres Schulprogramms war es für uns wichtig, gewachsene Traditionen weiterzuentwickeln und neue pädagogische Ideen und Konzepte aufzunehmen und in unsere Arbeit einfließen zu lassen.

Neben, hoffentlich verständlich geschriebenen, fachdidaktischen Überlegungen finden Sie im ersten Teil und zweiten Teil unseres Schulprogramms die Beschreibung von Schulalltagssituationen. Wir beschreiben hier das Leben und Lernen in unserer Schule und zeigen auf, was unsere Schule auszeichnet.

In einem dritten Teil, der sogenannten Planung der Schulentwicklung, steht die Ausrichtung unserer Schule in den nächsten Jahren im Mittelpunkt der Betrachtung.

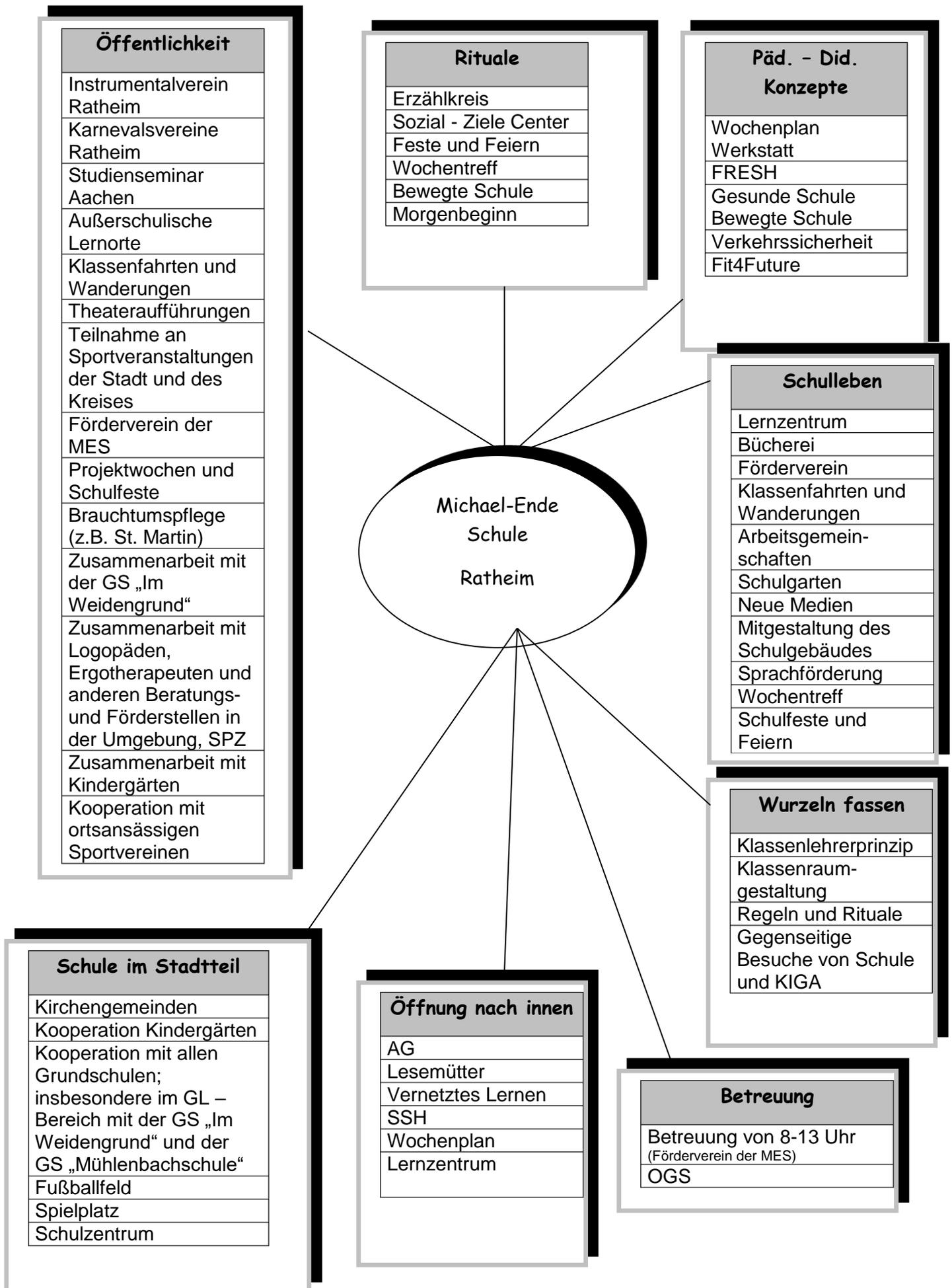
Viele Hände sind nötig, damit Schule gelingen kann und wir unsere Kinder auf einen guten Weg bringen können. In vielfältiger Weise finden wir hier immer wieder tatkräftige Unterstützung in unserer Elternschaft, die unsere pädagogische Arbeit sehr bereichert. Stellvertretend für viele, die sich immer wieder einbringen, verbunden mit dem Wunsch, dass sie dieses **Dankeschön** weitertragen, darf ich hier die Mitglieder der Schulpflegschaft und die Vorsitzende unseres Fördervereins nennen.

Diejenigen, die zusätzliche Informationen und Eindrücke über unsere Schule gewinnen möchten, darf ich gerne auf unsere Homepage verweisen, die Sie unter [www.mes-ratheim.de](http://www.mes-ratheim.de) erreichen können.

Wir hoffen, Sie haben beim Lesen so viel Freude, wie wir beim Erarbeiten der Inhalte.

Hubert Frenken

(Rektor)



## 2 SCHULDARSTELLUNG



## 2.1 ICH BIN ANGEMELDET / DIE SCHULEINGANGSDIAGNOSTIK

Heute bin ich ganz aufgeregt, denn heute gehe ich nicht in den Kindergarten. Ich besuche heute die Michael-Ende-Schule. Von meiner großen Schwester weiß ich, wie interessant die Schule ist, und die Namen einiger Lehrer habe ich auch schon gehört. Wir (Mama und ich) gehen durch die große Eingangstür der Schule. Hier ist alles viel größer als im Kindergarten. Mama steuert zum Schulleiterzimmer. Viele Kinder kommen uns entgegen. Ich sehe Annika und meinen Freund Ahmet. Ich möchte etwas mit ihnen herumlaufen, aber Mama hält mich an der Hand fest. Ich gucke mir alles ganz genau an: Viele weinrote Türen und Kinder, die alle größer sind als ich. Über der Bühne fliegt ein großer Drachen und schaut mich mit seinen Augen an...

Doch schon sind wir an der Reihe. Der Mann stellt sich mir vor und fragt auch mich nach meinem Namen.

Er ist freundlich und bietet mir und meiner Mama einen Stuhl an. Sein Büro ist voller Bücher. Eine Frau kümmert sich um Mama und bespricht mit ihr viele Dinge.

Sie nickt und steckt einen Zettel ein. Ich darf mit dem netten Mann ein Bild von einer Schulklasse ansehen. Er fragt nur einfache Sachen: Welche Farben die T-Shirts haben und wie viele Kinder an den Tischen sitzen. Nur einmal muss ich lange nachdenken. Dann lobt mich der Mann, weil ich ganz schnell bis zwanzig zählen kann.



Ich bekomme noch ein Ausmalblatt und darf mir eine schöne Postkarte mit Tieren aussuchen. Ich nehme die mit einem großen Hund, der sieht aus wie der Hund aus unserer Straße. Zum Abschied sagt der Mann noch, wie sehr er sich freut, dass er mich kennengelernt hat. Wenn ich in die Michael-Ende-Schule kommen werde, darf ich vorher auch noch zu einem Schnuppertag in die Schule kommen. Juhuu!

Der heutige Tag verging viel zu schnell. Aber zu Hause steht schon die neue Schultasche...

SP: Anmeldung: Erstbegegnung mit Schule	
	<p>Für die Kinder, die bald in die Schule gehen, weil sie schulpflichtig werden, ist die erste Begegnung mit Schule und den Menschen darin sehr wichtig. Meist ist dieser Anlass die Anmeldung zur Schule.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wir wollen den Tag der Anmeldung so gestalten, dass das Kind erfährt:</li> <li>- Es steht im Mittelpunkt und wird ernst genommen in seiner Neugier, seinen Ängsten und Unsicherheiten und dem Entdecken einer neuen Welt.</li> </ul>
Stichwort	Evaluation
<p>Schulfähigkeitsdiagnose:</p> <p><b>Die Schulneulinge werden in Kleingruppen (5-7 Kinder) von einem Lehrerteam auf ihre Schulfähigkeit/Lernvoraussetzungen hin beobachtet (Stationenlauf).</b></p> <p>Der Lehrer erkundet im Gespräch mit dem Kind und geeignetem Material, welche Voraussetzungen für die Schulfähigkeit vorhanden sind, um gegebenenfalls entsprechende Fördermaßnahmen einzuleiten.</p>	<p><i>In einer gemeinsamen Konferenz des gesamten Lehrerkollegiums und der Erzieherinnen aus den entsprechenden Kindergärten werden die Ergebnisse der Schuleingangsdiagnostik ausgewertet. Eltern werden über diese Ergebnisse schriftlich informiert.</i></p>
<p><b>Im Mittelpunkt steht das Kind!</b></p> <p>Die erste Begegnung mit der Schule und den Menschen darin wird so gestaltet, dass sich das Kind auf die Schule freut.</p>	<p><i>Regelmäßige Kontakte zur Schule schließen sich an die Anmeldung an. Schnuppertage bieten die Gelegenheit, die Schule zu besuchen und den Unterricht kennenzulernen.</i></p>

## 2.2 MATHEMATIK

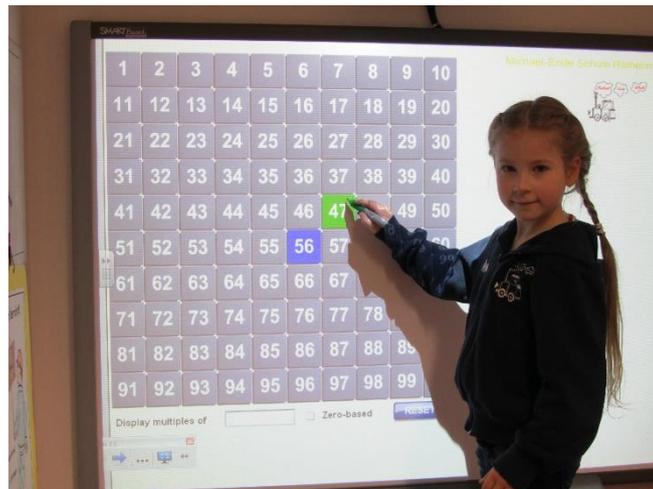
Schon auf dem Schulhof fragt Bernd gut gelaunt nach dem Klassenschlüssel, weil er unbedingt als erster in der Klasse sein will. Der Rest der 2. Klasse stürmt vorbei und drängelt um den besten Platz an der Tür. Was gibt es in der Klasse? Weihnachtsgeschenke?

Nein - wir beginnen mit Mathematik. Aber vorher sind noch viele Fragen der Kinder zu beantworten, schließlich treffen sich nach der **Hausaufgabenkontrolle** alle im Sitzkreis: Kopfrechnen mit dem roten Softball, Ball fangen, Lösung sagen, weiter.

Manchen Kindern fällt es schwerer, eine Aufgabe zu stellen als die Aufgaben der Mitschüler zu beantworten. Obwohl sie genau wissen, um welche Aufgaben es geht (Einerzahlen dazurechnen), scheint sie die unendliche Vielfalt möglicher Aufgaben an der Entscheidung für eine bestimmte zu hindern.

Weiter geht's mit den passenden Seiten aus dem Mathematikbuch, eine Auswahl aus Additionsaufgaben mit Zehnerübergang im Zahlenraum bis 100. Die Kinder verteilen sich, arbeiten entweder souverän an ihrem Platz ohne weitere Hilfsmittel, oder nehmen bei der großen

**Hundertermagnettafel bzw. am Smartboard** Platz, um dort tätig zu werden. Andere brauchen den **Zahlenstrahl** zur Anschauung.



Irene verwechselt noch Zehner und Einer, ärgert sich über die ihrer Meinung nach falsche Aussprache von 75, soll doch wohl 57 sein! Mit **Streichholzbündeln** zeige ich ihr noch mehrmals den Unterschied, nehme noch **Münzen** aufgeschichtet als **Zehnertürme** und hoffe, dass der Groschen nun fällt.

Ich wende mich dem Smartboard zu. Mir scheint, dass einige Kinder hier die Aufgaben auch im Kopf lösen könnten und aus Unsicherheit oder Bequemlichkeit auf das Hilfsmittel zurückgreifen. Klar, hantieren mit dem Smartboard macht halt Spaß.

Ich bemühe mich erfolgreich, sie von der Tafel los zu eisen. Sie rechnen nun an ihrem Platz.

Für eine Aufgabe wie  $67+8$  wenden die Kinder ganz **unterschiedliche Strategien** an. Manche scheinen das Ergebnis einfach zu wissen. Andere rechnen erst bis zum nächsten Zehner,  $67+3=70$ , dann rechnen sie die noch fehlenden 5 hinzu:  $70+5=75$ ; sie haben die 8 in  $5+3$  zerlegt. Wieder andere Kinder zählen einfach, ohne sich um den Zehnerübergang zu kümmern.

Man erkennt sie daran, dass sie mit geistesabwesendem Blick Zahlen vor sich hinmurmeln: 68, 69, 70... Für jede neue Zahl wird ein Finger der geballten Hand geöffnet. Wenn sie 8 Finger zusammen haben, sind sie bei 75. Es ist mühselig, aber es geht.

Franca kommt stolz mit einer Unzahl fertiger, richtig gerechneter Aufgaben zu mir, hat alle Seiten geschafft und möchte sogar noch Nachschub. Ein Glück, dass ich noch zwei Differenzierungsblätter für sie habe. Ihre Nachbarin Catherine ist ebenfalls fertig, möchte aber lieber anderen helfen. Ich schicke sie zu Dennis, der freut sich, denn Catherine ist seine Freundin.

Ich wende mich den Kindern mit dem **Zahlenstrahl** zu. Veronique hat fast nichts gerechnet. Ich konnte das nicht so gut, meint sie. Auf meine Frage, warum sie sich nicht gemeldet hat, meint sie, das habe sie ja auch gerade machen wollen. Ich denke, nun ja, Schnee von gestern, aber jetzt helfe ich ihr, wenigstens die verbleibende Zeit noch sinnvoll zu nutzen. Fast zwanzig Minuten haben die Kinder jetzt gerechnet. Allmählich werden sie unruhig. Es wird Zeit, etwas anderes zu machen.



## SP Mathe

Differenzierung ist ein wichtiges Element unseres Unterrichts. Das Prinzip der inneren Differenzierung ist durch die Richtlinien verbindlich vorgegeben. Der Sitzkreis hat sich in jeder Klasse seit Jahren bewährt. Er fördert die Gesprächskultur und Gesprächsbereitschaft, ist in allen Fachbereichen der Ort des miteinander Lernens und der Kommunikation.

Wir wollen durch die Elemente innere Differenzierung und integrierter Gesprächskreis dem individuellen Lernen der Kinder Rechnung tragen und durch Bereitstellen von Lernangeboten selbstständiges Lernen fördern.

### **Stichwort: Differenzierung**

Um allen Kindern gerecht zu werden und sie zu den angestrebten Zielen zu führen, werden verschiedene Aufgaben vorbereitet (unterschiedliche Länge und Schwierigkeit), die dem Kind und seiner Leistung angemessen sind. Oft werden als Differenzierungsmaterial Arbeitsblätter eingesetzt. In jeder Klasse gibt es Arbeitsmittel zur Differenzierung. Gearbeitet wird in allen Klassen mit dem Unterrichtswerk „Welt der Zahl“ (1-4)

### **Evaluation**

Die Fachkonferenzen empfehlen Differenzierungsmaßnahmen und Differenzierungsmaterial.

### **Stichwort: Sitzkreis**

*Unterrichtsgespräche finden in der Regel im Sitzkreis statt. Jede Klasse verfügt über einen Bereich, der mit Sitzbänken ausgestattet ist. Da keine Möbel umgestellt oder transportiert werden müssen, kann im Unterricht schnell ein Wechsel in den Sitzkreis erfolgen. Im Sitzkreis sieht jeder jeden, Gesprächsregeln lassen sich gut pflegen, hier werden Unterrichtsgegenstände demonstriert, Pläne besprochen, der Morgenkreis u. ä. durchgeführt.*

### **Evaluation**

Für alle Klassen stehen Bänke für den Sitzkreis zur Verfügung.

## 2.3 SPRACHE IM ERSTEN SCHULJAHR

Der Schriftspracherwerb im ersten Schuljahr erfolgt nach wissenschaftlich fundierten Methoden und Konzepten, die in Anlehnung an die FRESCH-Methode speziell vom Team der MES-Schule konzipiert wurde. Im Vordergrund stehen hierbei die zunehmende Kenntnis der Buchstaben und die Fähigkeit, eine korrekte Laut-Buchstaben-Zuordnung vorzunehmen. Buchstaben, später auch Wörter, werden dabei auf ihren Lautgehalt überprüft (abgehört) und dann so geschrieben, wie sie gehört werden. Dabei werden die rein lautlichen Beziehungen zur Schreibung im Laufe der Zeit durch rechtschriftliche Besonderheiten ergänzt und frühzeitig auf die „Erwachsenenschrift“ hingewiesen. Die Kinder lernen also,



dass Katze nicht (wie man eigentlich hört) „Kdse“ geschrieben wird. Sie lernen, dass man „sp“ und „st“ schreibt statt dem gehörten „schp“ und „scht“ usw. Später treten auch grammatikalische Besonderheiten hinzu (Nomen werden groß geschrieben etc.)

Kernpunkt der erfolgreichen Bestimmung der gehörten Laute ist das genaue Hören und das ständige Üben und Weiterentwickeln der Laut-Buchstabenzuordnung. Hierfür steht eine Übung zur Verfügung, bei der zunächst Bildkarten bestimmten Anlauten, später auch Aus- und Inlauten zugeordnet und vom Lehrer kontrolliert werden. Darüber hinaus werden lautgetreue Wörter von den Kindern geschrieben, wobei immer wieder auf das genaue Hören der Buchstaben eingegangen wird. Ziel ist es, nicht einen bestimmten Stamm von Wörtern zu kennen und richtig zu schreiben, sondern alle Wörter richtig schreiben zu können. Diese Fähigkeit bildet das Fundament für das erfolgreiche Anwenden der nach und nach eingeführten Rechtschreibregeln, auf die schnellstmöglich hingeführt wird.

Weitere wichtige Übungen sind das häufige Schreiben der Buchstaben bis zur Automatisierung der Schreibbewegung sowie das Erkennen der geübten Buchstaben. Auch das (Weiter-) Schwingen und das Ableiten der einzelnen Wörter werden als Methode trainiert.

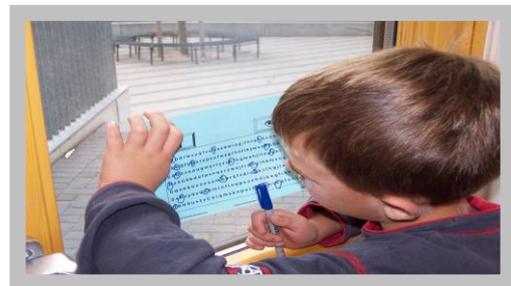
Für den Umgang mit den entsprechenden Materialien ist einiges an Übung erforderlich, weshalb die ersten Buchstaben im Klassenverband bearbeitet werden. Für die Weiterarbeit der Kinder ist die

Reihenfolge der zu lernenden Buchstaben grob vorstrukturiert. Dauerkonsonanten (z.B.: m, f, l) und Vokale sollten zuerst bearbeitet werden. Das Tempo, in dem die Kinder arbeiten, bestimmen diese selbst. Wer einen Buchstaben fertig bearbeitet hat, wählt den nächsten Buchstaben aus und beginnt mit der Arbeit. Die Übungen sind für jeden Buchstaben gleich und können daher von den Kindern weitgehend eigenständig durchgeführt werden. Ein Buchstabenlehrgang, den die Kinder zu Hause bearbeiten, ergänzt die Übungen in der Schule. Sie bearbeiten dabei die Buchstaben, welche sie in der Schule schon erlernt haben. Die Hausaufgaben in diesem Bereich variieren also von Kind zu Kind und orientieren sich am individuellen Lernfortschritt im Lehrgang.

Die Kinder werden dazu ermutigt, ihre zunehmenden Fähigkeiten im Schreiben von Wörtern und Texten zu erproben. Hierbei werden sie durch das Anlautlineal unterstützt, sofern sie noch nicht alle Buchstaben bearbeitet haben.

Lernen im Bereich Sprache geschieht damit im ersten Schuljahr in hohem Maße eigenständig und individuell

(LehrerIn unterstützt und berät). Jeder bekommt die Zeit, die er benötigt, um den jeweiligen Buchstaben zu beherrschen. Das kann im Einzelfall recht lange dauern (hier greift zur Unterstützung zusätzlich eine separate Förderung, wie sie im Förderkonzept Sprache dargestellt ist) oder auch sehr schnell gehen.



Damit wird dem individuellen Lernfortschritt der flexiblen Eingangsphase Rechnung getragen. Gleichzeitig erfolgt das Lernen fundament-orientiert, d.h. die nächste Lernstufe wird genau dann in Angriff genommen, wenn die vorherige sicher gekonnt wird - unabhängig davon, wie lange dies dauert. So werden bei schwächeren Kindern Lücken vermieden und stärkere Schüler müssen keine sog. „Warteschleifen“ drehen, bis sie weiterlernen dürfen.

Ein weiterer Schwerpunkt des Sprachunterrichtes im ersten Schuljahr ist das Lesen. Bei „Lesen und malen“ werden zunächst besonders einfache, später auch schwierigere Wörter (Begriffe) angeboten, die gemalt werden sollen. Hierdurch ist auch eine Überprüfung durch den Lehrer möglich. Später treten einfache Texte hinzu, bei denen das Verständnis mit Hilfe von Kontrollfragen überprüft werden kann.

Die Leseübungen werden durch die sogenannten „Enten“- bzw. „Froschhefte“ ergänzt, die in aufsteigender Schwierigkeit Aufgaben enthalten, die durch das genaue Lesen gelöst werden können. Der Leselernprozess wird weiterhin durch Lesemütter unterstützt, die in Kleingruppen insb. das laute Lesen üben.

SP: Sprache in einem 1. Schuljahr	
	<p>Der Schriftspracherwerb beinhaltet das Schreiben- und Lesenlernen. Beides ist eng miteinander verknüpft. Die Hinführung zur Lautstruktur der Sprache, zur Zeichenstruktur der Schrift und zu den Regeln der Graphem-, Phonem-Zuordnungen stehen im Mittelpunkt des Anfangsunterrichts.</p> <p>Die Kinder kommen mit unterschiedlichen Erfahrungen in die Schule.</p> <p>Wir wollen die Anforderungen so stellen, dass sie jedes Kind erreichen kann und ihm die Bewältigung ermöglicht wird.</p>
Stichwort	<i>Evaluation</i>
<p><b>Ausgangsschrift</b></p> <p>Als Ausgangsschrift für das Lesen und Schreiben wird in den Richtlinien die Druckschrift vorgegeben.</p>	
<p><b>Differenzierung</b></p> <p>Individuellen Voraussetzungen und Leistungsständen wird mit innerer und äußerer Differenzierung begegnet.</p> <p>Zusätzliche Lernangebote fördern lernschwache Kinder, damit sie den Anschluss nicht verlieren. Ebenso dienen sie dazu, leistungsstärkeren Kindern angemessene Aufgaben zu stellen.</p>	<p>Durch die Arbeit mit unseren Materialien wird der individuelle Lernfortschritt gewährleistet. Jeder Schüler bearbeitet die Aufgaben eigenständig und in individuellem Tempo.</p>
<p><b>Das Primat des Hörens</b></p> <p>Das genaue Hören und die damit verbundene Fähigkeit, den gehörten Lauten die entsprechenden Grapheme zuzuordnen, bildet die Grundlage der Rechtschreibfähigkeit.</p>	<p>Auch hier greifen die Materialien in denen das genaue Hören der einzelnen Laute den Schwerpunkt des frühen Schriftspracherwerbs bildet.</p>

In allen Schuljahren werden Lektüren eingesetzt. Beispiele: „Komm, wir finden einen Schatz“, „Mascha Marabu“, „Der kleinste Kater der Welt“, „Der kleine Ritter lernt lesen“, „Delfine“, „Hase und Igel“ etc.

(Grammatikwerke: Wörterzauber und Satzblüten.)

Weitere Informationen können dem Konzept zur Sprach-und Leseförderung entnommen werden.

## 2.4 ENGLISCH

Sobald **Sally**, die Handpuppe, zum Englischunterricht den Kopf zur Tür hineinsteckt, wird sie stürmisch von den Kindern begrüßt. Es gibt immer wieder **lustige Geschichten**, die an Hand von **Bildkarten** oder auch mit Hilfe von **Videos** aus dem Unterrichtswerk Sally erzählt werden.

Heute lernen die Kinder im zweiten Schuljahr, wie man Tee kocht. Dabei lernen sie auch die englische Teetradition kennen.



Den Vorgang des Kochens verstehen die Kinder auf Englisch sehr gut, da er anhand von Bildern und durch die Aktionen des Lehrers und der Kinder erklärt wird. Sally bereitet eine ‚Teaparty‘ vor, kocht Tee und bemerkt, dass die Kekse aus der Keksdose verschwunden sind. Hierzu gibt es ein Spiel, durch welches die Kinder



**Spielerisch ans Sprechen** der neuen Sprache herangeführt werden.

Durch **Spiele** überwinden die Schüler ihre Hemmungen der fremden Sprache gegenüber. Je öfter ein Spiel gespielt wird, umso mehr trauen sich auch die schüchternen Kinder. Zum Schluss spielen alle begeistert mit und singen den Hauptsatz „Who stole the cookie from the cookie jar“ noch auf dem Nachhauseweg.

Im Anschluss an die Geschichte zum Tee kochen müssen die Kinder Bilder in ihrem „**Activity Book**“ in die richtige Abfolge des Teekochens bringen. Dadurch vertiefen sie das eben Gelehrte und Gelernte. Das **Schriftbild** wird ihnen mit Hilfe von Wort- und Bildkarten nähergebracht.



**Englisch als Fremdsprache in der Grundschule:**

Englisch ist ein fester Bestandteil in der Grundschule. Unterrichtet wird das Fach ab dem zweiten Halbjahr im ersten Schuljahr. Ab dem dritten Schuljahr werden Klassenarbeiten geschrieben.

Stichwort	Evaluation
<p>Der frühe Fremdsprachenerwerb soll die Schüler und Schülerinnen zur kommunikativen Kompetenz in der Zielsprache Englisch und zur Bewältigung fremdsprachlicher Situationen befähigen.</p> <p>Durch eine Kombination der Fertigkeiten Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben soll bei den Schülern die oben genannten Fähigkeiten ausgebildet werden. Der Schwerpunkt liegt dabei zunächst auf dem Hörverstehen und dem Sprechen. Die Anteile der Lese- und Schreibfertigkeiten sollen zurückhaltend gefördert werden.</p>	<p>Die Auswahl fiel auf das Unterrichtswerk Sally vom Oldenbourg Verlag. Es umfasst Arbeitsmaterialien wie Teacher´s Book, Stories auf DVD, CDs, Storycards, Picture Cards, die Handpuppe, Bildergeschichten und für die Schülerhand ein Activity Book (Seit 2019 auch als Förderheft erhältlich) und ein Pupils Book.</p> <p>Das Lehrwerk bahnt mit Hilfe der SMILE-Methode eine Basiskompetenz im Hörverstehen und Sprechen an und weckt die Freude am Lernen der Fremdsprache.</p> <p>Weiterhin liegt noch ein Schwerpunkt auf dem Leseverstehen und dem reproduktiven Schreiben.</p>
<p>Den Schülern und Schülerinnen soll ein motivierender und entspannter Einstieg ins Fremdsprachenlernen vermittelt werden. Im Mittelpunkt der Unterrichtsarbeit stehen Themen und Situationen aus der kindlichen Lebenswelt. Die Kinder erwartet kein Vokabel- oder Grammatikunterricht, sondern ein spielerischer, ganzheitlicher Einstieg in die englische Sprache, bei dem die sprachliche Handlungsfähigkeit in alltäglichen Situationen und die Freude am Sprachen lernen im Mittelpunkt stehen.</p>	<p>Diese Empfehlung entspricht der SMILE-Methode des ausgewählten Unterrichtswerks.</p> <p>Spaß an der Fremdsprache</p> <p>Merkhilfen durch Musik, Bewegung, Rhythmus und Reim</p> <p>Intelligenzförderung</p> <p>Lernen mit allen Sinnen</p> <p>Einbindung der Themenbereiche in den Gesamtunterricht.</p>

## 2.5 SPORTSTUNDE

Heute steht **Sport** auf dem Stundenplan. Die Kinder können es kaum erwarten. Es dauert ein wenig, bis sich alle leise und zu zweit aufgestellt haben. Nun gehen sie los. Bis zur Turnhalle ist es nicht weit. In Windeseile ziehen sich die Kinder um. Wer fertig ist, wartet am Eingang der Halle. Zuerst rennen alle wild durcheinander durch die Halle. Die Kinder sind wie gelöst. Der Geräteraum ist tabu. Das wissen die Kinder. Auf ein Zeichen hin versammeln sich alle in der Mitte der Turnhalle, wo sie sich auf die Linie des Mittelkreises setzen. Dann besprechen sie den Plan für die heutige Sportstunde.

Als erstes spielen die Kinder heute **„Erste Hilfe“**. Sie lieben dieses Spiel. Dazu benötigen sie drei Matten. Vorher wird jedes Mal geklärt, wie man sie trägt: - zwei Kinder an jeder Längsseite! - Die Matten werden in der Halle verteilt. Sechs Schüler sind die **„Fänger“** und erhalten Markierungsbänder. Die anderen Kinder stürmen kreischend davon. Dann dürfen die Fänger hinterher. Es gilt folgende Regel: Wer abgeschlagen wird, ist **„krank“**. Er legt sich hin und wartet, bis zwei andere Kinder sich zusammenfinden und ihn auf die rettende Matte (ins **Krankenhaus**) ziehen. Dort wird er augenblicklich wieder gesund. Während dieser Befreiungsaktion darf keiner dieser drei gefangen werden.

Einige Kinder haben schon einen Partner gefunden. Gemeinsam laufen sie zu Mitschülern, die auf dem Boden liegen, und ziehen sie ins „Krankenhaus“. Andere haben keinen Blick für die Kinder am Boden. Sie rennen so lange, bis sie irgendwann gefangen werden.



Inzwischen stehen die Fänger etwas ratlos herum. Alle anderen Kinder liegen auf dem Boden. Die Fänger erhalten ein Lob, denn sie sind alle sehr schnell gelaufen. Auch die anderen Kinder erhalten ein Lob. Viele waren sehr hilfsbereit und haben sich um ihre Mitschüler gekümmert.

Wichtige sportliche Bereiche werden bei diesem Spiel geschult: **Schnelligkeit, Ausdauer, peripheres Sehen, Beachtung von Regeln, Taktik und Kooperationsbereitschaft.**

Doch nicht alle Kinder halten sich genau an die Spielregeln und rufen so den Unmut ihrer Mitschüler hervor.

Einige Kinder sprechen das Thema **Spielregeln** an und erzählen, wessen Verhalten sie unfair fanden. Die Regeln werden gemeinsam wiederholt. **„Regeln einhalten“** wird wohl der Schwerpunkt der nächsten Sportstunde sein. Der heutige Schwerpunkt heißt **„Kooperation“**.

Hierzu passt auch das Abschlusspiel. Es heißt „Rübenziehen“: Alle Kinder liegen im Kreis auf dem Bauch (Köpfe zur Kreismitte) und haken sich bei ihren Nachbarn ein. Der Lehrer versucht Kinder herauszuziehen, (wichtig: an beiden Beinen ziehen!).

Herausgezogene Kinder krabbeln schnell wieder in die Kreismitte, um sich diesmal noch fester einzuheften. Bei diesem Spiel wird der **Zusammenhalt der Kinder gefördert**.

Diese 45 Minuten sind schnell vergangen. Sie haben allen Kindern Spaß gemacht und dem Lehrer die Möglichkeit gegeben, auf spielerische Weise wichtige soziale und sportliche Inhalte zu vermitteln.

SP: Sportunterricht	
	<p>Sportunterricht bietet Kindern die Möglichkeit, neben sportlichen Fähigkeiten wichtige soziale Verhaltensweisen spielerisch einzuüben. Dies kommt auch dem übrigen Unterricht zugute.</p> <p>Gesundheitliche und kompensatorische Effekte rücken mehr und mehr in den Vordergrund. Dies bedeutet aber auch, dass nicht nur im Sportunterricht Bewegungsspiele und Spielanregungen angeboten werden. Der Begriff „Bewegte Schule“ gilt als Richtlinie auch für andere Unterrichtsfächer.</p>
Stichwort	Evaluation
<p>Soziale Ziele im Sportunterricht</p> <p>Kooperationsfähigkeit</p> <p>Verlieren können</p> <p>Regeleinhaltung</p> <p>Überwindung von Ängsten</p>	<p>Gemeinsames Spielen</p> <p>Problembewältigung und –Bewusstsein durch Entwicklung von Regeln und Reflexion über deren Einhaltung.</p> <p>Festlegung von Folgen bei Regelverstößen.</p> <p>Möglichkeiten schaffen, damit die Schüler Leistungen auf unterschiedlichem Niveau erbringen können.</p>
	<p>Vielfältige sportliche Grundausbildung</p> <p>hohe Bewegungsintensität</p> <p>ausgewogenes Stundenprogramm</p> <p>Koedukation.</p>

## 2.6 VERKEHRSERZIEHUNG

Ute ist ganz stolz auf ihre tolle Schultasche. Der kleine Simba wird sie ab jetzt jeden Tag auf ihrem Schulweg beschützen. Aber die Tasche ist nicht nur schön bunt, sie ist auch mit vielen Reflektoren bestückt, damit die Autofahrer Ute auch im Dunkeln gut sehen können.

Der Schulweg ist für Ute nicht neu. Schon oft hat Papa mit ihr geübt, immer gut aufzupassen. „Hier musst du ganz besonders achtgeben“, sagte er, als sie am Zebrastreifen standen. „Warte, bis der Autofahrer dir ein Zeichen gibt!“

Und weiter geht's zur Ampel.

„Auch wenn du Grün hast, musst du erst zu allen Seiten schauen, ob auch kein Auto kommt. Lauf nie bei Rot dummen Erwachsenen hinterher, die keine Zeit haben!“

Zwei Wochen sind vergangen. Heute kommt der Verkehrspolizist. Er geht mit den Kindern auf die Straße und zeigt ihnen, worauf sie besonders achten müssen.



Ute denkt, dass sie schon alles weiß, doch sie lernt in dieser Stunde noch eine ganze Menge dazu. Zum Beispiel, dass man im Straßenverkehr immer gut hinsehen und aufmerksam auf die verschiedenen Geräusche hören muss.

Auch die Bedeutung wichtiger Verkehrszeichen lernt sie kennen.

„Gehst du jetzt nach Hause?“,

fragt Ute den Polizisten, als sie wieder in der Klasse sitzen.  
„Nein, ich gehe erst noch ins zweite Schuljahr. Wir bauen auf dem Schulhof einen Parcours auf, und die Kinder dürfen zeigen, wie geschickt sie schon Fahrrad fahren können.“  
„Mein Bruder ist im dritten Schuljahr, gehst du da auch noch hin?“, will Ute wissen.

„Nein, das macht eure Lehrerin. In der dritten Klasse lernt ihr viele Verkehrszeichen kennen und unterscheiden. Es gibt Gefahrenzeichen, Vorschriftzeichen und Richtzeichen. Die müsst ihr dann alle lernen! Und im dritten Schuljahr müsst ihr euer Fahrrad auf Vordermann bringen! Denn sonst könnt ihr ja nicht für die Radfahrprüfung üben, die im vierten Schuljahr an der Reihe ist.“



SP: Verkehrserziehung	
	<p>Die Verkehrserziehung begleitet die Kinder durch alle vier Schuljahre. Die Schüler müssen lernen, sich sicher im Straßenverkehr zu bewegen. Lernziele sind:</p> <p>Sicherheit im Straßenverkehr</p> <p>Erlernen der wichtigsten Verkehrszeichen</p> <p>Sicherer Umgang mit dem Fahrrad (Radfahrprüfung)</p>
Stichwort	Evaluation
Verkehrserziehung	
<p>Sicherheit im Straßenverkehr:</p> <p>Gemeinsam mit den zuständigen Verkehrspolizisten wird sicheres Verhalten im Straßenverkehr trainiert.</p>	<p>Im Schonraum „Schulhof oder Sportanlage“ werden die Fertigkeiten der Schüler anhand eines Parcours überprüft.</p>
<p>Erlernen der wichtigsten Verkehrszeichen:</p> <p>Ab Klasse 1 werden die für die Altersstufe relevanten Verkehrszeichen eingeführt und sowohl theoretisch als auch praktisch gefestigt.</p>	<p>Die regelmäßige Überprüfung der gelernten Inhalte lässt Rückschlüsse auf den Wissensstand der Schüler und Schülerinnen zu.</p>
<p>Sicherer Umgang mit dem Fahrrad:</p> <p>Zur Vorbereitung der Radfahrprüfung gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- ein verkehrssicheres Fahrrad</li> <li>- ein passender Helm</li> <li>- Einüben rücksichtsvollen Verhaltens im</li> <li>- Straßenverkehr</li> <li>- Geschicklichkeitsparcours für Klasse 1 – 4, jährlich durchgeführt</li> <li>- ADAC- Parcours in entsprechend abgewandelter Form (seit 2000)</li> </ul>	<p>Durchführung der Radfahrprüfung.</p>

## 2.7 SCHULGARTEN

Wiebke und Sercan sitzen am Computer und schreiben gemeinsam die neuen Lernwörter. Sarah wiederholt das Einmaleins und Jana liest das Gedicht vom Kartoffelmännlein. Marco und Christian sind mit „Peter Lustig“ auf hoher See. Sie befinden sich auf dem Weg nach Peru, um dort die Kartoffel zu entdecken, die sie dann per Mausclick nach Europa bringen werden.

Sabrina und Ralf lesen gemeinsam die Geschichte über einen englischen Grafen, der zum großen Kartoffelessen geladen hatte und leider die ungenießbaren Kartoffelbeeren statt der Knollen auftischen ließ. Andere Kinder legen das Kartoffelpuzzle richtig zusammen, betrachten die Zeichnung einer Kartoffelpflanze oder entdecken, was für tolle Dinge man mit einer Kartoffel so machen kann.

Alle arbeiten an den Wochenplänen, verschiedenen Lernangeboten aus unterschiedlichen Lernbereichen, die die Schüler in einem bestimmten Zeitrahmen bearbeiten sollen. Diese Wochenpläne sind thematisch ausgerichtet. Diesmal beschäftigen wir uns mit der Kartoffel, ohne das Thema erschöpfend zu behandeln, sondern vielmehr um Anstöße für weitere Lerneinheiten zu finden.



Nach einer solchen Arbeitsphase setzen wir uns in den Sitzkreis und einige Schüler berichten, womit sie sich beschäftigt haben und machen so die anderen Kinder auf ihr Lernangebot neugierig. Mike erzählt von den köstlichen Grillkartoffeln, die er schon einmal gegessen hat und von Kartoffeldrucken, Stoffmalerei mit selbst gefertigten Kartoffelstempeln. Johanna berichtet von den heiß geliebten Kartoffelchips.....

Der Wunsch, eigene Kartoffeln in unserem Klassenbeet zu säen, setzen oder zu pflanzen – da sind sich die Kinder nicht ganz einig – wird laut.

Tobias, ein recht langsamer Lerner mit großen Problemen im schriftsprachlichen Bereich, entwickelt ungeahnte Energien und ist hoch motiviert bei der Sache.

Er erzählt uns, dass er in der kommenden Woche mit seinem Opa Kartoffeln setzen möchte.

Dies machen sie jedes Jahr gemeinsam. Sie setzen die Saatkartoffeln in die Erde und nach ein paar Wochen, wenn die Kartoffelpflanzen etwas gewachsen sind, schütten sie die Erde zu kleinen Dämmen auf. Opa hofft dann immer, dass die Kartoffelkäfer seine Kartoffeln verschonen werden. Wenn der Opa von Tobias jetzt Kartoffeln setzt, meint Marco, dann müsste doch auch jetzt die „Kartoffelsetzzeit“ sein.

Der Anfang ist gemacht, das Interesse ist geweckt und nach einigen Tagen weiterer Informationsrecherchen und Organisationsarbeiten ist es dann so weit. Es ist Tobias, der immer wieder mit einer Kleingruppe in den Schulgarten geht, um mit ihnen Kartoffeln zu setzen. Ein Blick in den Garten genügt, um mich davon zu überzeugen, dass Tobias seine Sache ernst nimmt und die Kinder sachgerecht anleitet. Sein Stolz ist kaum zu übersehen und endlich kann er sich für all die Geduld und Hilfsbereitschaft, die seine Mitschüler ihm sonst bei Diktatvorbereitungen oder anderen Schwierigkeiten entgegenbringen, revanchieren.

In den kommenden Monaten müssen die Kartoffeln gehegt und gepflegt werden und geben immer wieder einen Anlass zu Beobachtungen, Gesprächen und Lernzuwächsen bis sie dann im Spätsommer geerntet werden können...

Heute schließt für alle Kinder der Klassenunterricht nach der vierten Stunde. Interessierte Schüler können an diversen Arbeitsgemeinschaften teilnehmen. Ich als Klassenlehrer habe die AG Schulgarten vorerst übernommen, mittlerweile leitet Beate Winkens aus der OGS diese AG für und mit allen Kindern. Unsere Aufgabe ist es, den Schulgarten in Ordnung zu halten.

Während der Wintermonate, als wir die Nistkästen für die Vögel bauten, hatte Jessica die Idee, dass wir im kommenden Frühjahr das Vogelfutter für den nächsten Winter selbst anbauen könnten. Heute ist es nun so weit. Wir säen die Sonnenblumenkerne, um im Herbst die Körner für die kalte Jahreszeit ernten zu können.

Es ist schönes Frühlingswetter und nach getaner Arbeit machen es sich einige Kinder auf ihren Gartenmatten gemütlich. Sarah ist auf der Suche nach einem vierblättrigen Kleeblatt, Kübra versucht einen Löwenzahn zu zeichnen, Kevin tastet sich langsam in die Nähe des Bienenstocks vor, um den seit einiger

Zeit wieder fleißig gewordenen Bienen bei der Arbeit zuzuschauen und Viktor ist mit der Lupe auf Entdeckerreise...



Vor einiger Zeit wurde in einer Projektgruppe ein Gartenteich angelegt. Für die Kinder ist es immer sehr interessant, Wasserlebewesen zu untersuchen und sie in ihrer Umgebung zu beobachten.



## SP: Schulgarten



Seit dem Umzug ins neue Schulgebäude steht den Schülern ein angrenzender Schulgarten zu Verfügung. Jede Klasse kann ein eigenes Beet bearbeiten.

Damit möchten wir den Bedürfnissen unserer Schülerinnen und Schüler nach mehr Erlebnis, Erfahrung, Selbsttätigkeit, Identifikation und praktischem Bezug bei der Gestaltung des Unterrichts verstärkt entsprechen und ein Lernen mit „Kopf, Hand und Herz“ ermöglichen.

Damit möchten wir einen Ort schaffen, in dem Grundeinsichten in das Beziehungsgeflecht des ökologischen Systems möglich werden und der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur eingeübt werden kann, um eine ökologische Handlungskompetenz anzubahnen.

Stichwort	Evaluation
<p><b>Organisationsformen</b></p> <p>Die verantwortliche Betreuung der Gartenanlage wird von der OGS übernommen. Freiwillige Arbeitsgruppen unterstützen diese Tätigkeiten zusätzlich in Randstunden oder Pausen.</p> <p>Schülerinnen und Schüler aller Klassen können entsprechend ihrer Neigungen und Interessen daran teilnehmen.</p> <p>Sogenannte Klassenbeete können nach Absprache mit der AG genutzt werden. Dies sind zumeist thematisch ausgerichtete Beete, die den jeweiligen Klassen zur Untermauerung ihrer sachunterrichtlichen Themen dienen.</p>	<p>Die Einrichtung einer freiwilligen Arbeitsgemeinschaft garantiert eine gewissenhafte Betreuung der Anlage.</p> <p>Für interessierte Klassengemeinschaften stehen einige Klassenbeete zur Verfügung.</p>
<p><b>Pädagogische Zielsetzungen</b></p> <p>Der Umgang mit der Natur ermöglicht eine Reihe von Grunderfahrungen, die für die kindliche Entwicklung eine wichtige Rolle spielen.</p> <p>Soziales und ganzheitliches Lernen erhalten ihre besondere Bedeutung.</p>	<p>Die Sinnhaftigkeit dieser planmäßigen Arbeit kann im Schulgarten in Augenschein genommen werden.</p>
<p>Unsere Schülerinnen und Schüler können Zeitabläufe in Naturprozessen erleben, Veränderungen im jahreszeitlichen Ablauf beobachten, über Erfolge und Misserfolge</p>	<p>Auch in der Pause arbeiten die Schülerinnen und Schüler im Schulgarten. Dafür stehen ihnen die angeschafften Gartengeräte zur Verfügung. Da sie auf einem Bollerwagen, der sich im</p>

<p>reflektieren, Stolz über ihre eigene Ernte entwickeln und sich als Betroffene erleben.</p> <p>Die gemeinsame Arbeit, Planung und Pflege des Schulgartens macht die Bereitschaft zur Übernahme langfristiger Verantwortung notwendig und einsichtig. Durch die gemeinsame Arbeit können unsere Schülerinnen und Schüler Fähigkeiten wie Einfühlungsvermögen, Hilfsbereitschaft, Kommunikation, Flexibilität und aufeinander abgestimmtes Handeln einüben und erweitern.</p> <p>Sie erleben den Stellenwert handwerklicher Geschicklichkeit, üben den Umgang mit Gerätschaften.</p> <p>Durch die Vielfalt der Tätigkeiten werden die Schüler in ihrer ganzen Person angesprochen.</p>	<p>Vorratsschuppen befindet, gelagert sind, ist der sofortige, flexible Einsatz möglich.</p>
<p>Umwelterziehung</p> <p>Diese ist eine zentrale Aufgabe der Schule und stellt sich auf unterschiedlichen Ebenen dar.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler haben Gelegenheit die Schönheit der Natur wahrzunehmen und darin Entspannung, Erholung und Befriedigung zu finden, Interesse zu entwickeln und ihre Naturkenntnisse zu erweitern. Als Naturfreunde wollen sie schützen was sie lieben. So werden Nisthilfen für Vögel und Insekten in den Wintermonaten oder auch bei schlechtem Wetter gefertigt.</p> <p>Darüber hinaus werden auch umweltschützende Maßnahmen ergriffen, wie das Anlegen eines Komposthaufens oder das Entwickeln von Alternativen zu gängigem Verbraucherverhalten, um auf diesem Wege zur Müllvermeidung beizutragen.</p>	<p>Umwelterziehung ist auf unterschiedlichen Ebenen durchführbar. Der Schulgarten kann zum Betätigungsfeld für Naturfreunde sowie Natur- und Umweltschützer werden.</p> <p>In der OGS arbeiten die Schülerinnen und Schüler im Schulgarten. Dafür stehen ihnen die angeschafften Gartengeräte zur Verfügung. Da sie auf einem Bollerwagen, der sich im Vorratsschuppen befindet, gelagert sind, ist der sofortige, flexible Einsatz möglich.</p>
<p>Exemplarisches Lernen im Anschauungsunterricht</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können nicht nur eine Fülle von Kenntnissen isoliert in den verschiedenen Teilbereichen erwerben, sondern erhalten die Chance, in ausgewählten Themenkreisen Einzelwissenschaften in gegenseitiger Ergänzung zu betrachten, um ein</p>	<p>Zu Lehr- und Lernzwecken befindet sich ein Bienenvolk im Schulgarten.</p> <p>Neben Verhaltensbeobachtungen sind Imkerarbeiten wie Honig- und Wachsgewinnung zu verrichten. Ebenso stehen die Kerzenherstellung aus Bienenwachs sowie</p>

<p>Lernen in sinnvollen Zusammenhängen zu ermöglichen.</p>	<p>verschiedene Pflegemaßnahmen und die Wintereinfütterung auf dem Programm.</p> <p>An einem Baum im Schulgarten sind Nisthilfen für Schlupfwespen befestigt, die von der AG Bienen und Garten angefertigt wurden.</p>
--	--

## 2.8 ENDLICH PAUSE

Montag erste Stunde. Das Fernsehwochenende ist überstanden, alle Kinder sitzen ruhig im Sitzkreis und warten darauf von ihren Erlebnissen zu berichten.

Allerhand, was meine Schüler so alles zu erzählen haben! Aber jetzt wird es Zeit für das erste Arbeitsblatt. „Puh, ist das anstrengend!“ Schon nach zehn Minuten kommt Roland zu mir, schaut mich mit müden Augen an und fragt: „Frau Schläu, wann ist endlich Pause?“ „Hast du denn schon so großen Hunger?“, frage ich.

Dann führe ich ihn sanft, aber bestimmt zu seinem Platz zurück und erkläre ihm, dass er erst noch eine kleine Weile arbeiten muss, bevor er sich ausruhen darf. Roland seufzt herzerzerrend und beugt sich erneut über sein Aufgabenblatt. Jetzt strengt er sich richtig an und vergisst dabei die Zeit. Aber dann ist es so weit: Der Pausengong ertönt!



Glücklich lässt Roland seinen Bleistift fallen und holt sein Butterbrot heraus. „He, erst aufräumen!“, ruft Sarah und erinnert ihn an unsere Regeln. Mittlerweile hat der Kakaodienst schon den Kakaokasten geholt. „Guten Appetit!“, höre ich tatsächlich Regina

sagen. „Mmh, lecker!“, ruft Julian und beißt herzhaft in sein Nutellabrötchen. „Deine armen Zähne!“, bemerkt Julia mitleidig und knabbert an ihrer Gurke. Die Kinder sind nun alle mit ihrem wohlverdienten Frühstück beschäftigt. Sie sitzen an ihren Plätzen, trinken ihre Milch oder ihren Kakao, reden über Fußball und Barbies und freuen sich schon darauf gleich auf dem Schulhof miteinander zu spielen.

Schnell sind die Pausenspiele ausgeteilt und los geht es mit Fußballspielen, einem Stelzenlauf, Klettern an unserer Kletterwand, Tanzen in der wöchentlichen Freitags-Pausen-Disco und anderen Spielen. Überall geht es lustig zu. Auch für stillere Spiele gibt es Plätzchen. Die Attraktion – nach wie vor – unsere Kletterspinne.

SP: Pause	
	<p>Pausen sind wichtige Zeiten im Rhythmus des Schulmorgens. Sie geben den Kindern die Möglichkeit ihrem Bewegungsbedürfnis nachzugehen, durch Spielen und das Frühstück Erholung und intensive Kontakte untereinander zu erleben und für die nächste Lernphase fit zu sein.</p> <p>Wir wollen durch pädagogische Pausengestaltung dazu beitragen, dass Spielen und Erholen die Möglichkeiten zu entspanntem und konzentrierten Lernen zur Folge haben. Pausenzeiten sind durch Erlass festgelegt.</p>
Stichwort	Evaluation
<p><b>Frühstück</b></p> <p>Beim gemeinsamen Frühstück gelten Regeln, die von allen Kindern beachtet werden:</p> <p>Vor dem Frühstück wird der Tisch aufgeräumt.</p> <p>Die Kinder sollen ein gesundes Frühstück mitbringen. Mit den Eltern der Klassen werden Merkmale eines gesunden Frühstücks bei den Elternversammlungen besprochen.</p> <p>Beim Frühstück bleiben die Kinder an ihren Plätzen sitzen.</p>	<p>Die Thematik „Gesundes Frühstück“ ist regelmäßiger Bestandteil im Sachunterricht in allen Jahrgangsstufen.</p>

### Pausenspiele

Eine Vielzahl verschiedener Spiele werden in einem gesonderten Raum für die Pause bereit gehalten und können in jeder Pause beim Pausendienst ausgeliehen werden. Der Pausendienst wird von den älteren Schülern durchgeführt. Durch die verschiedenen Spiele wird dem Bewegungsdrang der Kinder Rechnung getragen.

### Pausenengel

Um kleinere Konflikte zu lösen und weinenden und leicht verletzten Kindern zu helfen, arbeiten Pausenengel auf dem Schulhof mit.



Die Lehrer erstellen einen Plan für Austeildienst und Pausenengel. Die Kinder überprüfen die Spiele auf Vollständigkeit und Funktion, sie geben dann eine entsprechende Rückmeldung. Ein Klammersystem gewährleistet, dass jedes ausgeliehene Spielgerät auch wieder beim Austeildienst landet. Der Förderverein stellt immer wieder finanzielle Mittel zur Verfügung, damit die Spielgerätepalette ergänzt, erweitert und erneuert werden kann. Bei der Auswahl und beim Einkauf neuer Pausenspielgeräte wurden und werden die Grundsätze des "Gender-Mainstreaming" berücksichtigt.

## 2.9 HAUSAUFGABEN

Dienstag, Schulmorgen in der Klasse 3:

Nach einem Augenblick des Erstaunens - man könnte auch sagen, einer Schrecksekunde - stürmen neun Kinder mit empörten Gesichtern auf mich zu:

Sandy: „Ich habe aber heute Nachmittag einen Termin bei einer Frisörin in Hetzerath, für besondere Löckchen!“ Anke: „Ich habe Reitunterricht, das geht nicht!“ Karola: „Meine Mama bringt mich aber zur Musikschule nach Heinsberg!“

Carmen: „Ich habe Ballett, wir üben für eine Aufführung!“ Mike: „Lisa und ich sind beim Technischen Hilfswerk, wir müssen heute üben!“

Torsten: „Heute ist aber Training, ich bin in Karate!“ Annabelle: „Veronique hat mich zum Geburtstag eingeladen, da wird das zu spät!“

Erich: „Ich muss weg!“ Tim: „Wissen sie, ob Vollmond ist?“

Ja, das frage ich mich auch! Da stehe ich als langgediente pädagogische Kraft und denke: „Ist es denn wahr, oder träume ich?“ Denn was habe ich anderes getan, als die Hausaufgaben an die Tafel zu schreiben:

Eine Umfrage in der Familie mit einem Fragebogen zum Thema „Wie war es früher?“, (geschätzte Zeit etwa 15 Minuten), Übungsaufgaben in Mathematik mit Hunderterzahlen, Addition und Subtraktion, (geschätzte Zeit etwa 20 Minuten), Eintragen der neuen Lernwörter ins eigene Wörterheft, (geschätzte Zeit 15 Minuten), zusammen etwas weniger als eine Stunde.

Bisherige Nachfragen bei meinen Schülern und deren Eltern haben ergeben, dass meine Schätzungen im Wesentlichen meist richtig waren. Nun stehen aber immer noch die neun Kinder vor mir und erwarten eine Antwort.

Na, die Frage nach dem Vollmond ist schnell beantwortet. Die anderen acht Kinder versuche ich davon zu überzeugen, dass einige Aufgaben sich nur zu Hause erledigen lassen. Außerdem lernt man dabei, seine Zeit richtig einzuteilen, auch einmal selbstständig zu arbeiten. Die Hausarbeiten unterstützen die Schularbeit, erweitern sie sinnvoll.

Die meisten Kinder zeigen nach einiger Zeit Verständnis, lassen sich auf ein Angebot ein, es doch erst einmal zu versuchen und sich nicht schon vorher einzureden, man schaffe es nicht. Die Methode, auf die Nöte der Kinder einzugehen, sie zu überzeugen und nicht mit übertriebenem Zwang zu reagieren, hat wohl eine dauerhaftere Wirkung. Zum Schluss bleibt Sandy übrig: „Aber, wenn die Frisur so lange dauert?“ „Du weißt doch, jede Hausaufgabe wird kontrolliert und wenn dir etwas fehlt... dann musst du es nachholen!“ Daraufhin ist auch Sandy beruhigt.

Nach Schulende beobachte ich noch Juliette, die - schon im Mantel und mit der Schultasche auf dem Rücken - leise zurück in die Klasse gekommen ist und sich unter dem Adlerblick ihrer Mama, die im Türrahmen steht, ihre Hausaufgaben notiert.



Beruhigt denke ich mir, der Untergang des Abendlandes ist lange noch nicht eingeläutet!

SP: Hausaufgaben	
	<p>Hausaufgaben – Ein fester Bestandteil des Unterrichts</p> <p>Die Kinder, die die OGS besuchen, erhalten Hausaufgabenbetreuung.</p>
Stichwort	Evaluation
<p>Hausaufgaben ergänzen den Unterricht und fördern selbstständiges Arbeiten.</p> <p>Sinnvolle Hausaufgaben ergänzen den Unterricht. Besprochene Inhalte werden am Nachmittag noch einmal ins Gedächtnis gerufen. Wer sie selbstständig schafft, hat den Lösungsweg verstanden. Lücken können am nächsten Tag nachgearbeitet werden.</p>	<p>Das Hausaufgabenverständnis und Hausaufgabenkonzept des Klassenlehrers wird mit den Eltern bei den Klassenpflegschaftssitzungen besprochen.</p>
<p>Durch Üben wird Wissen gesichert.</p> <p>Übung macht den Meister. Das geht gut zu Hause. Einmaleins zum Beispiel lässt sich so festigen und sichern.</p>	<p>Lehrer beachten die in den RL vorgesehenen Zeiten für die Hausaufgaben für Grundschüler. Kinder und Eltern werden auf das Zeitmaß hingewiesen.</p>
<p>Regelmäßiges Anfertigen der Hausaufgaben gewöhnt an kontinuierliches Arbeiten.</p> <p>Kinder lernen, regelmäßig eine bestimmte Zeit für Aufgaben einzuplanen und sie als Pflichten zu akzeptieren.</p>	<p>Regelmäßige Hausaufgaben stellen heißt auch regelmäßig kontrollieren, vor allem wegen des Lobes und der Würdigung von Leistung.</p>
<p>Differenzierte Hausaufgaben sind die Regel.</p> <p>Grundhausaufgaben und freiwillige Zusatzhausaufgaben sorgen dafür, dass jedes Kind nach seinen Belastungsfähigkeiten zu Hause arbeitet.</p>	<p>Lehrer von Parallelklassen tauschen ihr Hausaufgabenkonzept aus.</p>

## 2.10 WOCHENTREFF

Es ist Freitag. Gegen 7.30 Uhr betrete ich das große Forum unserer Schule und meine ersten Gedanken kreisen um den Wochentreff, der heute, wie jede Woche, auf unserer Schulbühne stattfinden wird.

Verstärker auspacken, Mikrofone ausrichten, Computer hochfahren, Beamer einschalten – alles wie immer, denke ich.

Beim Stimmen der Gitarre kommen die ersten Schüler und Schülerinnen zum Unterricht, ein kleiner Junge aus dem ersten Schuljahr schaut mich mit großen Augen an und fragt: „Machen wir heute wieder Wochentreff?“ Ein gelassenes: „Klar doch“ aus meinem Mund hat ein fröhliches „Ich freu´ mich schon drauf“ zur Antwort.

Mein Lehrerherz freut sich ebenfalls und ich schmunzele vor mich hin.

Also doch nicht alles so wie immer.

Für die Kinder ist es jedes Mal etwas Besonders, ihre Arbeiten der Woche vorzustellen und die Gemeinschaft mit der ganzen Schule zu erleben.

Mein Unterricht beginnt, zwischendurch wird noch schnell der Programmlaufzettel von Klasse zu Klasse geschickt. Mal sehen, was diese Woche dabei herauskommt. Auch nach vielen Jahren Wochentreff gibt es für mich immer noch etwas Neues, das mit viel Freude präsentiert wird.

In der großen Pause heißt es dann: die Beiträge sichten, die Musik mit Frau Grewe absprechen, mit den Aufführenden über zusätzliche Bühnendekoration sprechen, zu überlegen, ob es heute einen besonderen Gruß auszurichten gibt, Kollegengeburtstage bedenken, Begrüßung von längst entlassenen Schülern, die immer wieder einmal gerne zu Besuch kommen, einzuplanen etc.



Um 10.30 Uhr ist es soweit. Ich schalte die Anlage ein, stimme noch einmal kurz die Saiten meiner Gitarre und denke mir: „Mal sehen, wie es heute wird.“ Kurze Begrüßung, Frau Grewe greift in die Tasten, wir legen los mit Musik, die den Kindern vertraut ist.

„Musik zum Nachdenken“ wie ich sie nenne, Texte, die Kinder und Erwachsene angehen, in denen von Gemeinschaft und dem Leben erzählt wird. Dazu zählt „Eine Handvoll Erde“, „Da berühren sich

Himmel und Erde“, „Es werde“, „Singt dem Herren alle Völker und Rassen“ und viele mehr.

Im ersten Beitrag dieser Woche liest Tom eine Geschichte vor, die er in der vergangenen Woche geschrieben hat. Mit strahlenden Augen erzählt er von seinem Erlebnis, in der kleine Geister ihr Unwesen in einer alten Burgruine treiben. Der Beamer projiziert selbstgemalte Bilder auf die Leinwand.



Das Publikum dankt es mit einem kräftigen Applaus. Anschließend fliegen musikalisch, und passend zur Jahreszeit, „Sieben kunterbunte Drachen“ durch unseren Wochentreff.

Währenddessen bereiten sich die Kinder der Klasse 3a bereits auf ihren Bühnenauftritt vor, um ihre selbst verfassten Rätsel zum Besten zu geben.

Die Herbstwerkstatt stellt die 2a vor. Die Kinder haben eine Menge Material mitgebracht. Das dauert seine Zeit, bis die sich auf der Bühne eingerichtet haben, denke ich. Ein Blick zu Frau Grewe und die Moorhexe treibt ihr musikalisches Unwesen, bei dem die Kinder begeistert mitsingen und mitklatschen.

Die Kinder der 2a haben zwischenzeitlich auf der Bühne ihren Platz gefunden und berichten von ihren Erkundungen. Verschiedene Blätter werden hervorgekramt und zugeordnet. Klara aus dem Publikum soll in einer Fühlkiste erraten, welche Gegenstände und Früchte des Waldes sie gerade in ihren Händen hält. Dank ihrer Beschreibung raten die zuschauenden Kinder gespannt mit.

Aus unserem Bewegungskalender erfolgt schnell noch das Pferderennen für alle.

An diesem Morgen gibt es noch einige Herbstgedichte von Kinder aus dem ersten Schuljahr, die ihre ersten Lesetexte mit Bravour vorgetragen haben. Für sie war es der erste Auftritt beim Wochentreff. Die Erleichterung und Freude „es geschafft zu haben“ sieht man ihren Gesichtern förmlich an.

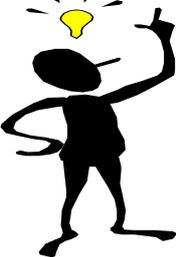
Ein Mini - Theaterstück, in dem ein Eichhörnchen die Hauptrolle spielt, wird vom Publikum mit viel Applaus bedacht. Schade, denke ich, dass es doch immer wieder Kinder gibt, die nicht zuhören und vielleicht gar nicht zuhören können. Doch da fällt mir auf, dass Robert, der für gewöhnlich keine Sekunde still sitzen kann, heute auffallend gut zuhört. Ein dickes Lob an seine Adresse vor „versammelter Mannschaft“ macht ihn etwas verlegen, vor allen Dingen jedoch froh.

Ein Blick auf die Uhr, die Zeit ist um, den Tanz, den die 4a noch vorbereitet hat, müssen wir auf die nächste Woche verschieben. In meinem Kopf macht's klick, das war's, ich gehe zum Mikrofon, wünsche den Eltern, Kindern und Kollegen noch ein schönes Wochenende.

Und dann . . . ganz zum Schluss wie immer in E-Dur – Tschöö mit ö.



Wenn ich die riesige Menge von Kinderhänden sehe, die sich winkend ins Wochenende verabschieden, löst sich auch bei mir die Anspannung. Ich denke oft: „War schön heute“. Kabel raus – Gitarre aus – Computer aus -Tschüs bis nächsten Freitag.

SP: Wochentreff	
	<p>Nicht nur der Unterricht, sondern das Schulleben insgesamt entscheidet darüber, ob die Grundschule die Kinder zu selbstständigem und verantwortungsbewusstem Handeln befähigt. Ein reichhaltig gestaltetes Schulleben unterstützt die Verwirklichung des Erziehungsauftrages und erweitert die Formen und Möglichkeiten des Lernens in der Grundschule.</p>
Stichwort	Evaluation
<p>Schule als Lebens- und Erfahrungsraum</p> <p>Beim Wochentreff haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Schule als Gemeinschaft aller Beteiligten (Schüler/Eltern/Lehrer) zu erfahren.</p>	<p>Unser Wochentreff findet regelmäßig seit 1992 bis heute zu einem festgelegten Termin statt. (Freitag 4. Stunde)</p> <p>In Elternbriefen werden auch die Eltern zu dieser Veranstaltung eingeladen.</p> <p>Auf der Homepage der Schule wird der Wochentreff als fester Bestandteil des Schullebens vorgestellt.</p>
<p>Schulleben und Lernen</p> <p>Im Unterricht erstellte Arbeiten der Schüler und Schülerinnen finden hier eine breite öffentliche</p>	<p>Bei der Zusammenstellung des Programms wird darauf geachtet, dass Kindern aus allen Klassen</p>

<p>Plattform. Oft genug ist das Vorstellen einer Arbeit beim Wochentreff für die Schüler/innen Motor und Ansporn, diese zu beginnen und mit Sorgfalt zu Ende zu führen.</p>	<p>die Möglichkeit offensteht, Beiträge beim Wochentreff einzubringen.</p>
<p>Leistungserziehung Toleranz und Rücksichtnahme Kinder machen hier die Erfahrung, dass sie etwas können und sie ihre Fähigkeiten erfolgreich einbringen können. Gleichzeitig sind sie jedoch dazu aufgefordert, die Beiträge anderer mit Toleranz und Rücksichtnahme zu begleiten.</p>	<p>Das „System“ Wochentreff unterliegt hier einer eigenen Dynamik. Bei fehlender Rücksichtnahme wird die Aufführung eines Beitrags unmöglich. Es kommt zwangsläufig dazu, dass die Problematik vom Moderator thematisiert wird.</p>

## 2.11 DER KREIS

„Guten Morgen Frau Stelten und alle zusammen“, so klingt das, wenn sich Menschen in einer Klasse der Michael-Ende Schule zu Beginn des Tages im Sitzkreis begrüßen. Zuvor haben wir mit unseren Händen im Kreis ein Zeichen weitergegeben, das von allen sorgfältig beobachtet wird, so dass wir gemeinsam den Morgengruß starten können.

Der Sitzkreis ist eine Sozialform im Unterricht, bei der alle Schüler und Schülerinnen sowie die Lehrkraft im Kreis sitzen. Er besteht aus mehreren kleinen Sitzbänken und einem Tisch in der Mitte und befindet sich im vorderen Bereich der Klasse vor dem Smart Board. Der Sitzkreis ist zu einem festen Ritual an unserer Schule geworden und wir verfolgen mit ihm unterschiedliche Ziele.

### **Wertschätzung:**

Wertschätzung, das ist die zentrale Botschaft, die von unseren Sitzkreisen vor den Smartboards in jedem Raum der Schule ausgeht. Das Gefühl, dass jeder dazu gehört, wird durch die regelmäßigen Treffen im Kreis immer wieder unterstrichen, ganz gleich welche Schwächen und Stärken ein Mensch, der unsere Schule besucht, auch immer hat. Hierarchisch hervorgehobene Positionen werden aufgehoben: Weder nimmt die Lehrkraft die frontale Stellung vor der Klasse ein, noch gibt es „Erste-Reihe-Schüler“ oder „Hinterbänkler“. Alle Schüler und Schülerinnen sowie die Lehrkraft sitzen formal gleichberechtigt im Kreis. Jeder kann jeden anschauen und die Redebeiträge und Reaktionen der Gruppenmitglieder und Gruppenmitgliederinnen direkt verfolgen.

Der Kreis ist nicht der Ort an dem in erster Linie das „Lernen“ oder das „Erschließen von Neuem“ stattfindet, hier geht es um Struktur, Orientierung, Transparenz und Wertschätzung.

### **Tagesplan:**

An diesem Montag beginnt der Tag mit dem Wochenplan zum Thema „Verkehrserziehung“. Frau Stelten rückt auf dem Smart Board die Icons, für den Wochenplan an die oberste Stelle für den Tagesablauf.

Alle nachfolgenden Unterrichtsphasen werden den Kindern vorgestellt und kurz besprochen. Änderungswünsche der Schülerinnen und Schüler können dank der digitalen Darstellungsweise schnell aufgenommen werden.

Für unsere Schüler und Schülerinnen ist die übergeordnete Zieltransparenz für den Schultag von besonderer Bedeutung, weil damit Orientierung im gesamten Ablauf geschaffen wird.

### **Sozialzielecenter:**

Nadine liest es noch einmal für alle laut vor. „Höflich sein“ ist das Ziel, das wir in dieser Woche über unseren Schultag als Motto festschreiben. Justin erklärt, woran man das erkennen kann: Freundliches Gesicht, Blickkontakt, Lächeln, anderen die Tür aufhalten. Auch an der Sprache kann man erkennen, dass wir höflich miteinander umgehen wollen. „Bitte“ und „Danke“ und „Entschuldige bitte“ hört man beim höflichen Umgang miteinander immer wieder. Am Ende des Tages bei der Reflexion kann die

gesamte Gruppe gemeinsam festhalten, ob sie das Ziel heute erreicht haben. Das Sozialzielecenter verschafft so der Gruppe Tag für Tag eine Rückmeldung über die gemeinsam gesteckten Ziele.

### **Reflexion:**

„Kinder kommt bitte alle in den Sitzkreis“, hört man Frau Stelten durch die Klasse sagen, „wir wollen mal schauen, was jeder Einzelne von euch in unserer letzten Unterrichtsphase geschafft, entdeckt und gelernt hat.“ In einem Reflexionsgespräch zu jedem Ende einer Unterrichtsphase sollen die Schülerinnen und Schüler ihr Lernen selbstbestimmt und selbstverantwortlich beobachten und reflektieren. Dadurch lernen die Kinder ihre besonderen Interessen, Stärken und Schwächen wahrzunehmen und sie lernen aktiv Verantwortung für die Gestaltung eigener Lernprozesse zu übernehmen. So erleben sich die Schüler und Schülerinnen als Subjekt ihres Lernens. Außerdem dienen solche Reflexionsgespräche dazu, mit den Kindern Perspektiven für ihr weiteres Lernen, für neue Entwicklungen und Lernmöglichkeiten zu entdecken und weiter zu führen. In einem Klima der Offenheit in einer Klasse entwickeln und erleben die Schülerinnen und Schüler eine Feedback-Kultur. Dabei lernen sie auch, respektvoll und achtsam mit den eigenen Stärken und Schwächen und mit denen der Mitschüler und Mitschülerinnen umzugehen. Für solche Reflexionsgespräche zum Ende einer Unterrichtsphase eignen sich unterschiedliche Methoden (z.B. Blitzlichtrunde, Schüler und Schülerinnen interviewen Schüler und Schülerinnen).

### **Vorwissen aktivieren:**

„Heute beginnen wir mit unserem neuen Wochenplan zum Thema Deutschland.“, erklärt Frau Stelten ihren Schüler und Schülerinnen im Sitzkreis. „Bevor wir aber mit der Wochenplanarbeit starten, möchten wir gemeinsam zuerst eine MindMap zum Thema Deutschland erstellen. Was wisst ihr schon alles über Deutschland?“

Die Methoden zur Aktivierung von Vorwissen werden bei uns häufig als Methode für den Einstieg in eine Unterrichtsreihe eingesetzt und sollen Vorwissen bei allen Schülerinnen und Schüler aktivieren. Außerdem sollen sie motivierend wirken und Interesse für den neuen Lerngegenstand wecken.

### **Pädagogische Geschlossenheit:**

„Ich verhalte mich so, dass sich hier jeder wohlfühlen kann“, liest Julia von einem Plakat ab. Die Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenzen der Schüler und Schülerinnen ist ein Thema, das an unserer Schule immer mehr an Bedeutung gewinnt und von allen Lehrkräften ernst genommen wird. Ein wichtiger Bestandteil des sozialen Lernens ist dabei der Umgang mit Emotionen und Gefühlen und der Wertevermittlung. Vom ersten Schuljahr an lernen die Kinder in regelmäßigen Reflexionsgesprächen mit Hilfe von Ritualen, sich selbst und den anderen in seinen Stärken und Schwächen wahrzunehmen. Darüber hinaus lernen die Kinder positives Feedback zu geben, indem sie über die Stärken und Besonderheiten der Anderen nachdenken und diese äußern (z. B. bei der „warmen Dusche“).

Außerdem schafft es Gesprächssituationen, in denen sich die Schüler und Schülerinnen mit der Unterstützung der Lehrkraft über Gefühle und Emotionen, Streit und alles, was sie beschäftigt, austauschen zu können. Die Kinder lernen durch solche Gespräche zuzuhören, Meinungen anderer zu respektieren und akzeptieren, Gesprächsregeln zu beachten und fair zu diskutieren, Kompromisse zu schließen, Konflikte zu lösen, konstruktive Kritik zu üben und mit Kritik umzugehen und das eigene Verhalten zu reflektieren. Der Prozess der Wertevermittlung findet an der Michael-Ende-Schule täglich statt.

SP: Der Kreis – Die Kommunikationszentrale

	<p>Mit der Neuausrichtung der Schule im Rahmen des Gemeinsamen Lernens haben wir in jedem Raum der Schule, in dem Unterricht stattfindet, einen Sitzkreis eingerichtet.</p>
<p>Stichwort</p>	<p>Evaluation</p>
<p>Wertschätzung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zentrale Botschaft</li> <li>- Keine hierarchischen Positionen</li> </ul>	<p>Es finden regelmäßige Treffen in der jeder Klasse im Sitzkreis statt, in denen jeder das Gefühl hat, dass er dazugehört.</p>
<p>Tagesplan</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Struktur des Tages</li> <li>- Welche Materialien brauche ich wofür?</li> <li>- Der Unterricht an der Michael-Ende- Schule wird in der Regel nach Unterrichtsphasen eingeteilt, deren Länge und Gestaltung von den Lehrern und Lehrerinnen festgelegt wird. Die klassische Aufteilung der Stunden nach Fächern ist in vielen Bereichen aufgehoben.</li> </ul>	<p>Findet jeden Tag in jeder Klasse statt.</p> <p>Tagespläne werden im Team für die Jahrgänge in der Team-Zeit am Montag für die ganze Woche erstellt.</p>
<p>Sozialzielecenter</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Motto der Woche</li> </ul>	<p>Das Sozialzielecenter wird zentral von allen Kollegen und Kolleginnen erstellt und entsprechende Schwerpunkte werden bei den Lehrerkonferenzen festgelegt.</p>
<p>Reflexion</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Was habe ich heute geschafft?</li> <li>- Wo liegen meine Stärken und Schwächen?</li> <li>- Was muss ich ändern?</li> </ul>	<p>Nach jeder Unterrichtsphase findet in allen Klassen eine Reflexion statt, um mit den Schülern und Schülerinnen über ihr Arbeiten zu reflektieren. Die Methode wählt jeder Kollege und jede Kollegin selbst.</p>
<p>Vorwissen aktivieren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Was weiß ich schon über ein bestimmtes Thema</li> </ul>	<p>Die Schüler und Schülerinnen aktivieren zu Beginn einer neuer Unterrichtsreihe ihr Vorwissen zu diesem Thema. Welche Methode dabei verwendet wird, entscheidet der Kollege und die Kollegin eigenständig.</p>

<p>Pädagogische Geschlossenheit</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Wertevermittlung</li><li>- Soziales Lernen</li></ul>	<p>Gespräche über Werte finden regelmäßig in allen Klassen täglich und auf verschiedenen Ebenen statt.</p>
--	--